



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Nationale Kommission zur Verhütung von Folter NKVF
Commission nationale de prévention de la torture CNPT
Commissione nazionale per la prevenzione della tortura CNPT
Cummissiun naziunala per la prevenziun cunter la tortura CNPT
National Commission for the Prevention of Torture NCPT

Bern, 17. Februar 2020

Bericht an den Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft betreffend den Besuch der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter in den Gefängnissen Arlesheim, Liestal, Muttenz und Sissach vom 16. bis 17. Mai 2019

Angenommen an der Plenarversammlung vom 26. September 2019.



Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
	A. Zusammensetzung der Delegation und Datum des Besuchs	3
	B. Zielsetzungen	3
	C. Ablauf, Gespräche und Zusammenarbeit.....	3
II.	Beobachtungen, Feststellungen und Handlungsbedarf	5
	A. Materielle Haftbedingungen	5
	B. Körperliche Durchsuchungen	6
	C. Haftregime	6
	D. Vollzugspläne.....	7
	E. Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten	7
	F. Freiheitsbeschränkende Massnahmen.....	8
	i. Disziplinar massnahmen	8
	ii. Sicherheits- und Schutzmassnahmen	8
	iii. Anwendung von Zwangsmitteln.....	9
	G. Medizinische Versorgung.....	9
	H. Kontakte zur Aussenwelt.....	9
	I. Informationen an die inhaftierten Personen.....	10
	J. Personal.....	10
III.	Zusammenfassung	11



I. Einleitung

1. Gestützt auf das Bundesgesetz vom 20. März 2009¹ besuchte die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) die Gefängnisse in Arlesheim, Liestal, Muttenz und Sissach, um die Situation von Personen im Freiheitsentzug zu überprüfen.

A. Zusammensetzung der Delegation und Datum des Besuches

2. Eine Delegation der NKVF bestehend aus Alberto Achermann (Präsident und Delegationsleiter), Helena Neidhart (Kommissionsmitglied), Ursula Klopstein (Kommissionsmitglied), Lukas Heim (wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Alexandra Kossin (wissenschaftliche Mitarbeiterin) besuchte obengenannte Einrichtungen am 16. und 17. Mai 2019.

B. Zielsetzungen

3. Während des Besuches richtete die Delegation ein besonderes Augenmerk auf folgende Aspekte:
 - Vorgehen beim Eintritt und bei körperlichen Durchsuchungen;
 - Materielle Haftbedingungen;
 - Überprüfung des Haftregimes von Personen in Untersuchungshaft und im Strafvollzug;
 - Zugang zu adäquater medizinischer Versorgung;
 - Handhabung des Disziplinarwesens und der Schutz- und Sicherungsmassnahmen;
 - Zugang zu Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten;
 - Handhabung der Aussenkontakte.

C. Ablauf, Gespräche und Zusammenarbeit

4. Der Besuch der NKVF in den Gefängnissen Arlesheim, Liestal, Muttenz und Sissach wurde den Leitungen der betroffenen Einrichtungen nicht vorgängig angekündigt. Am 16. Mai 2019 begann der Besuch im Gefängnis Muttenz, wo die Delegation ein Antrittsgespräch mit dem Gefängnisleiter führte. Ein weiteres Gespräch fand mit dem Leiter des Amtes für Justizvollzug statt, in welchem die Ziele des Besuches erläutert wurden.
5. In jeder der betroffenen Einrichtungen machte die Delegation einen Rundgang und führte Gespräche mit inhaftierten Personen und dem Personal. Am Ende des zweitägigen Besuchs fand ein Schlussgespräch in Anwesenheit des Leiters des Amtes

¹ Bundesgesetz vom 20. März 2009 über die Kommission zur Verhütung von Folter (BG NKVF), SR 150.1.



für Justizvollzug und des Leiters Gefängnisse statt.

6. Der Empfang durch die anwesenden Verantwortlichen war offen und freundlich. Alle Mitarbeitenden standen der Delegation jederzeit kompetent zur Verfügung und die Delegation erhielt uneingeschränkten Zugang zu den gewünschten Unterlagen.² Die Erkenntnisse des Berichtes wurden dem Amtsleiter, dem Leiter Gefängnisse und den Leiter der Gefängnissen Arlesheim, Liestal, Muttenz, und Sissach im Rahmen des Feedbackgesprächs vom 18. November 2019 mündlich präsentiert.
- i. Übersicht über die besuchten Gefängnisse des Kantons Basel-Landschaft
 7. Der Kanton Basel-Landschaft verfügt über fünf Gefängnisse mit insgesamt ca. 135 Haftplätzen für Untersuchungshaft und Strafvollzug verteilt in Arlesheim, Laufen, Liestal, Muttenz und Sissach. Ein Neubau sollte die drei älteren Gefängnisse Arlesheim, Laufen und Sissach, welche an bestehende Polizeistützpunkte angegliedert und ursprünglich nur für Polizei- oder Untersuchungshaft gebraucht wurden, in den nächsten Jahren ablösen.³ Ende April 2019 wurde das Gefängnis Laufen, welches ca. 120 Jahre alt ist, zumindest vorübergehend geschlossen bzw. sind keine inhaftierten Personen mehr in der Einrichtung untergebracht.
 8. Gemäss Informationen des Amtes für Justizvollzug werden Personen für den Vollzug der ausländerrechtlichen Administrativhaft in das Gefängnis Bässlergut im Kanton Basel-Stadt verlegt. Für den Vollzug von längeren Strafen und Massnahmen werden Personen vorwiegend in ausserkantonale Einrichtungen des Strafvollzugskonkordats Nordwest- und Innerschweiz platziert. Frauen werden in der Regel in der Einrichtung Waaghof in Basel untergebracht, können aber auch in einer separaten Abteilung der Gefängnisse Muttenz und Liestal inhaftiert werden. Jugendliche werden grundsätzlich in der Einrichtung Waaghof platziert, können aber anlässlich einer polizeilichen Anhaltung in Liestal untergebracht werden. Zum Zeitpunkt des Besuches befanden sich keine weiblichen und/oder minderjährigen Personen sowie auch keine Personen in Administrativhaft in den betroffenen Einrichtungen.
 9. Das 2014 eröffnete Gefängnis Muttenz verfügt über 47 Plätze sowie drei Abstandszellen bzw. Sicherheitszellen und zwei Wartezellen. Zum Zeitpunkt des Besuches befanden sich neun Männer in Untersuchungshaft, zehn Männer im Vollzug einer kurzen Freiheitsstrafe und eine Person im Verwahrungsvollzug. Eine Person war im Rahmen einer Gerichtsverhandlung in Muttenz untergebracht. In der Regel werden Personen in Muttenz für maximal sechs Monate platziert. Allerdings stellte die Kommission anhand der Belegungsliste fest, dass sich zwei inhaftierte Personen schon seit sieben bzw. elf Monaten in Muttenz befanden.
 10. Das in einem Wohnquartier liegende Gefängnis Arlesheim verfügt über 31 Plätze sowie über eine Abstandszelle für Männer. Zum Zeitpunkt des Besuches befanden sich 26 Männer im Strafvollzug (Kurzstrafen und vorzeitiger Vollzug). Von den 26

² Vgl. Art. 10 BG NKVF.

³ Vgl. Grundsatzentscheid für ein neues Gefängnis im Kanton Basel-Landschaft, 24.4.2018.



Inhaftierten befand sich ein Mann seit elf Monaten in Arlesheim.⁴

11. Das Gefängnis Liestal verfügt über 31 Plätze sowie zwei Abstandszellen. Zum Zeitpunkt des Besuches befanden sich sieben Personen in Untersuchungshaft und vier in einer kurzen Freiheitsstrafe. Mit Ausnahme von einer Person in Untersuchungshaft, welche sich seit acht Monaten in der Einrichtung befand, hielten sich alle anderen Männer zwischen einem Monat und ein paar Tagen in der Einrichtung auf.
12. Das Gefängnis Sissach, welches ebenfalls in einem Wohnquartier liegt, verfügt über 16 Plätze sowie über eine Abstandszelle. Zum Zeitpunkt des Besuches befanden sich 13 Personen in der Einrichtung, welche Kurzstrafen für den Kanton Basel-Stadt vollzieht. Am Tag des Besuches befanden sich zwei von den 13 Inhaftierten seit ungefähr vier Monaten in der Einrichtung.

II. Beobachtungen, Feststellungen und Handlungsbedarf

A. Materielle Haftbedingungen

13. Die materiellen Haftbedingungen in den Gefängnissen Liestal und Muttenz wurden von der Kommission grundsätzlich als angemessen eingestuft. Alle Zellen verfügen über einen abgetrennten Nassbereich mit Toilette und Lavabo, sind angemessen möbliert und mit einem Zellennotruf ausgestattet. Die inhaftierten Personen können jederzeit während den Zellenöffnungszeiten duschen. In beiden Einrichtungen sind jedoch die Fenster mit Sichtschutzfolie abgedeckt und können nicht individuell geöffnet werden. In Liestal bemängelt die Kommission die dadurch unzureichende Licht- und Frischluftzufuhr in den Zellen. In Muttenz ist die Zufuhr von Tageslicht aufgrund der moderneren Infrastruktur gewährleistet. Jedoch erhielt die Kommission negative Rückmeldungen von Seiten der inhaftierten Personen bezüglich der unzureichenden Frischluftzufuhr. **Die Kommission empfiehlt, die Licht-, respektive Luftverhältnisse in den Zellen der Einrichtungen Liestal respektive Muttenz durch entsprechende Massnahmen zu verbessern.**⁵
14. Die Infrastruktur im Gefängnis Sissach ist veraltet und renovationsbedürftig. Die korrekt ausgestatteten Zellen sind aufgrund der baulichen Gegebenheiten und der Sichtschutzfolien, trotz der Möglichkeit die Fenster zu kippen, auch tagsüber düster. Eine Beschäftigung bei natürlichem Tageslicht ist kaum möglich. In der Abstandszelle bzw. Sicherheitszelle stellte die Delegation schlechte Licht- und Luftverhältnisse fest. **Die Kommission empfiehlt, die Zellen im Gefängnis Sissach zu sanieren oder das Gefängnis nach der Eröffnung der neuen Einrichtung**

⁴ Gemäss Belegungsliste der Einrichtung vom 16. Mai 2019.

⁵ Res 70/175 der UN-Generalversammlung vom 17. Dezember 2015, A/RES/70/175 (United Nations Standard Minimum Rules for the Treatment of Prisoners (the Nelson Mandela Rules), resolution 70/175 adopted by the General Assembly on 17 December 2015, A/RES/70/175) (zit. Nelson-Mandela-Regeln), Regeln 13 und 14; Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Empfehlung Rec(2006)2 des Ministerkomitees des Europarates vom 11. Januar 2006, Ziff. 18.1 und 18.2 lit. a und b; Living space per prisoner in prison establishments: CPT standards, CPT/Inf(2015)44 (zit. CPT/Inf(2015)44), Anhang.



Bässlergut im Kanton Basel-Stadt zu schliessen.⁶

15. Die materiellen Haftbedingungen im Gefängnis Arlesheim werden angesichts der veralteten Infrastruktur und der engen Platzverhältnisse als unangemessen eingestuft. Besonders die Doppelzellen im angebauten Container sind düster bzw. bei geschlossener Türe ohne natürliches Tageslicht, und die Fenster können nicht geöffnet werden. Die Hygiene in den Duschen ist als mangelhaft zu bezeichnen. Zudem sind die Zellen in der gesamten Einrichtung klein bemessen. Die Licht- und Luftverhältnisse in der Abstandszelle bzw. Sicherheitszelle sind aus Sicht der Delegation als ungenügend einzustufen. **Die Kommission empfiehlt den kantonalen Behörden, den angebauten Container dringend zu schliessen.**
16. Die Delegation stellte in allen Einrichtungen fest, dass die Aktivierung der Kamera in den Abstandszellen bzw. den Sicherheitszellen sowie in den Wartezellen von Muttenz nicht angezeigt wird (z.B. durch ein rotes Licht). In Muttenz und Liestal erfasst die Videokamera überdies den gesamten Raum einschliesslich der Stehtoilette. **Die Kommission nahm anlässlich des Feedbackgesprächs mit Zufriedenheit zur Kenntnis, dass Massnahmen zur Wahrung der Intimsphäre bereits ergriffen wurden.**
17. Die Spazierhöfe der Gefängnisse Arlesheim, Liestal, Muttenz und Sissach wurden von der Kommission grundsätzlich als karg eingestuft. Einzig der Spazierhof in Arlesheim ist mit kleinen Grünflächen versehen. Von den Spazierhöfen verfügen nur Muttenz und Liestal über einen Witterungsschutz und über Sitzgelegenheiten. Der Spazierhof in Arlesheim bietet überdies keine Freizeit- oder Sportmöglichkeiten.

B. Körperliche Durchsuchungen

18. Beim Eintritt werden die inhaftierten Personen entweder von der Polizei, der Securitas und/oder dem Vollzugspersonal durchsucht. Körperliche Durchsuchungen können auch anlässlich einer Personenkontrolle durchgeführt werden. Nach Aussage des Vollzugspersonals erfolgen die körperlichen Durchsuchungen in zwei Phasen. In Muttenz wurde die Delegation jedoch von einzelnen inhaftierten Personen darüber informiert, dass die Durchsuchungen vom Vollzugspersonal nicht konsequent zweiphasig durchgeführt werden. **Die Kommission empfiehlt, die Durchführung von körperlichen Durchsuchungen in zwei Phasen ausdrücklich in den relevanten Merkblättern aufzunehmen und deren konsequente Umsetzung sicherzustellen.**

C. Haftregime

19. Dem Trennungsgebot zwischen männlichen Personen in Untersuchungshaft sowie Personen im Strafvollzug wird in Muttenz und Liestal entsprochen. Die Zelleneinschlusszeiten werden je nach Haftregime und Einrichtung unterschiedlich geregelt.

⁶ Siehe Ziff. 12.



20. Die Kommission nimmt zur Kenntnis, dass Personen in Untersuchungshaft in Muttenz knapp fünf Stunden, in Liestal ca. sechs Stunden ausserhalb der Zelle verbringen. Zudem haben Personen in Untersuchungshaft in Muttenz dreimal pro Woche während eineinhalb Stunden Zugang zu Sportmöglichkeiten.
21. Inhaftierte Personen im Strafvollzug verbringen in Arlesheim, Liestal, Muttenz und Sissach zwischen ca. fünf bis sieben Stunden ausserhalb der Zellen. Während der Zellenöffnungszeiten können die inhaftierten Personen sich in der eigenen Abteilung frei bewegen. Jedoch sind Beschäftigungs- und Sportmöglichkeiten in allen Einrichtungen sehr begrenzt (siehe Ziff. 24 und 25).⁷
22. Die Delegation nahm die zum Zeitpunkt des Besuches leeren Abteilungen für Frauen und Minderjährige in Muttenz und Liestal (bzw. eine Zelle für Minderjährige) in Augenschein. Im 2018 wurden eine Frau in Liestal und 14 Frauen in Muttenz während insgesamt 548 Vollzugstagen inhaftiert. Im 2019 (bis zum Stichtag) befanden sich eine Frau in Liestal und eine Frau in Muttenz während neun respektive zwei Tagen.⁸

D. Vollzugspläne

23. Die Kommission stellte anlässlich des Besuches fest, dass für die inhaftierten Personen im Strafvollzug keine Vollzugspläne vorlagen. **Die Kommission empfiehlt, auch bei Freiheitsstrafen von weniger als 12 Monaten vereinfachte Vollzugspläne zu erarbeiten.**⁹

E. Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten

24. Nach Angaben der jeweiligen Leitung sind die Arbeitsmöglichkeiten beschränkt und stehen nur einer begrenzten Anzahl von Personen zur Verfügung. Grund dafür ist u.a., dass jede einzelne Einrichtung dafür zuständig ist, geeignete Arbeitsaufträge von externen Firmen zu erwerben. Anlässlich des Besuches standen in Arlesheim Beschäftigungsangebote (Verpackung) zur Verfügung.¹⁰ Daneben waren in den weiteren Einrichtungen weitere Beschäftigungsmöglichkeiten für einzelne inhaftierte Personen in der Reinigung und in der Küche vorhanden. **Die Kommission empfiehlt, das Angebot an Arbeitsmöglichkeiten insbesondere für Personen im Vollzug zu erhöhen.**¹¹
25. Zudem haben die inhaftierten Personen keinen Zugang zu regelmässigen und abwechslungsreichen Freizeitmöglichkeiten. Eine kleine Bibliothek mit Büchern in verschiedenen Sprachen steht den inhaftierten Personen in allen Einrichtungen zur

⁷ Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Ziff. 25.2; CPT/Inf(2015)44, Anhang; CPT/Inf(92)3-part2, Ziff. 47; CPT, Bericht Polen 2014, Ziff. 43; CPT, Bericht Norwegen 2019, Ziff. 87.

⁸ Gemäss Belegungsliste der Einrichtungen vom 2018 und 2019.

⁹ Art. 75 Abs. 3 StGB; Art. 15, Gesetz über den Vollzug von Strafen und Massnahmen, Strafvollzugsgesetz (StVG), BGS 261; Art. 9 und 14, Richtlinie der Konkordatskonferenz des Strafvollzugskonkordats der Nordwest- und Innerschweizer Kantone betreffend Vollzugsplanung und Vollzugsplan vom 3. November 2011.

¹⁰ Sechs inhaftierte Personen arbeiteten am Tag des Besuches.

¹¹ Art. 81 Abs. 1 StGB; Vgl. Nelson-Mandela-Regeln, Regel 96 Ziff. 2; Vgl. Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Ziff. 26.2 und Ziff. 105.1-105.5.



Verfügung. Einzig in Muttenz können die inhaftierten Personen zusätzlich zum Spazierhof eine Turnhalle und einen Fitnessraum nutzen. Die Turnhalle steht den inhaftierten Personen im Strafvollzug und in der Untersuchungshaft dreimal pro Woche zur Verfügung. **Die Kommission empfiehlt, in allen Einrichtungen den Zugang zu Sport- und Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen.**

F. Freiheitsbeschränkende Massnahmen

i. Disziplinar-massnahmen

26. Die Delegation stellte bei der Durchsicht der Akten fest, dass Disziplinar-massnahmen, mit Ausnahme von Arlesheim und Sissach, nicht systematisch dokumentiert bzw. in einem Register erfasst werden, wodurch die Übersicht über die Anzahl und die Arten von verhängten Disziplinar-massnahmen erschwert ist. Nach Aussage der Leitung wird versucht, allfällige Zwischenfälle vorwiegend mit deeskalierenden Gesprächen zu klären, um die Zahl der Sanktionen möglichst tief zu halten. Den der Delegation unterbreiteten Unterlagen war zudem nicht klar zu entnehmen, ob die Anordnung mittels Verfügung erfolgt. **Die Kommission empfiehlt den jeweiligen Einrichtungen, das Disziplinarverfahren in Bezug auf die organisatorischen Abläufe zu überprüfen, die Anordnung zu verfügen und die Massnahmen in einem Register zu erfassen. Die betroffene Person ist überdies anzuhören und über die Gründe und die Dauer der Massnahme sowie über die ihr zur Verfügung stehenden Rechtsmittel in einer geeigneten Form und Sprache aufzuklären.**
27. Die Verordnung über die Gefängnisse von Basel-Landschaft¹² sieht keine Arreststrafe vor. Die Abstandszellen dienen zur Gewährleistung von Schutz- und Sicherheit und werden für maximal drei Tage genutzt.¹³ Die Delegation stellte jedoch in Gesprächen mit dem Personal fest, dass die Abstandszellen gelegentlich auch für Arreststrafen benutzt werden. **Die Kommission empfiehlt, ein spezielles Reglement zu erlassen, welches den Zweck und die Nutzung sowie den Aufenthalt in der Abstandszelle bzw. der Sicherheitszelle regelt.**

ii. Sicherheits- und Schutz-massnahmen

28. Die Delegation konnte anhand der unterbreiteten Dokumente insbesondere in Arlesheim, Liestal und Muttenz nicht nachvollziehen, ob sämtliche Massnahmen systematisch verfügt wurden. **Die Kommission empfiehlt, auch Schutz- und Sicherheits-massnahmen stets formell zu verfügen. Diese sind klar von Disziplinar-massnahmen zu trennen und in einem separaten Register aufzuführen. Die Kommission nahm anlässlich des Feedbackgesprächs zur Kenntnis, dass alle Schutz- und Sicherheits-massnahmen stets verfügt werden.**

¹² Verordnung über die Bezirksgefängnisse und Haftlokale der kantonalen Polizeiposten vom 23.12.1997, BGS 261.61.

¹³ Art. 2 Abs. 3 Verordnung über die Bezirksgefängnisse und Haftlokale der kantonalen Polizeiposten vom 23.12.1997, BGS 261.61. In begründeten Fällen kann die Frist verlängert werden.



iii. Anwendung von Zwangsmitteln

29. Die Kommission stellte fest, dass das Personal in Arlesheim und Liestal mit Pfeffergel für Notsituationen ausgestattet ist. Nach Angaben der befragten Leitungen wurde Pfeffergel bislang noch nie eingesetzt. Die Kommission steht dem Einsatz von chemischen Reizstoffen aufgrund der damit verbundenen gesundheitlichen Risiken generell kritisch gegenüber.¹⁴ Sie erinnert im Sinne eines Grundsatzes daran, dass der Einsatz von chemischen Reizstoffen niemals in geschlossenen Räumlichkeiten erfolgen sollte und eine betroffene Person nach diesem Einsatz unmittelbar medizinisch zu untersuchen ist.¹⁵

G. Medizinische Versorgung¹⁶

30. Die medizinische Versorgung in den Gefängnissen Muttenz und Sissach erfolgt über eine externe Organisation (*Mobile Ärzte*) und in den Gefängnissen Arlesheim und Liestal über einen Allgemeinmediziner. Die Gefängnisse Muttenz, Sissach sowie Liestal werden einmal pro Woche von einem Arzt der beauftragten Organisation bzw. von einem Allgemeinmediziner besucht. Im Gefängnis Liestal kommt der Allgemeinmediziner nur auf Anfrage und bei Bedarf.

31. Die Kommission stellte fest, dass in allen Einrichtungen eine summarische Eintrittsbefragung, jedoch keine fachmedizinische Eintrittsuntersuchung durchgeführt wird. Rezeptpflichtige Medikamente werden von einer Apotheke vorbereitet, aber vom Justizvollzugspersonal abgegeben. **Die Kommission empfiehlt, insbesondere bei einem Neueintritt eine systematische Eintrittsbefragung durch fachmedizinisches Personal innerhalb der ersten 24 Stunden sicherzustellen.**¹⁷ Zudem empfiehlt die Kommission, Massnahmen zur Gewährleistung der Vertraulichkeit zu treffen und die Medikamentenabgabe über fachmedizinisches Personal sicherzustellen.¹⁸

32. Als problematisch bezeichnet die Kommission ferner die Tatsache, dass das Justizvollzugspersonal bei somatischen und psychischen Problemen die Triage vornimmt bzw. über die Notwendigkeit einer Weiterleitung an den Arzt befindet, ohne hierfür über die medizinischen Fachkenntnisse zu verfügen. **Die Kommission empfiehlt, die Triage über medizinisches Fachpersonal sicherzustellen.**¹⁹

H. Kontakte zur Aussenwelt

33. Für Personen in Untersuchungshaft unterliegen sämtliche Aussenkontakte in

¹⁴ Factsheet Abwehrspray, Bundesamt für Gesundheit BAG, Juli 2015.

¹⁵ EGMR, *Tali gegen Estland*, 66393/10 (2014) ; Vgl. hierzu aber auch CPT, *Rapport du Conseil fédéral suisse relatif à la visite effectuée en Suisse par le CPT du 24 septembre au 5 octobre 2007*, CPT/Inf (2008).

¹⁶ Siehe Gesamtbericht über die schweizweite Überprüfung der Gesundheitsversorgung im Freiheitsentzug durch die NKVF (2018-2019).

¹⁷ Gesamtbericht über die schweizweite Überprüfung der Gesundheitsversorgung im Freiheitsentzug durch die NKVF (2018-2019), Ziff. 82.

¹⁸ Gesamtbericht über die schweizweite Überprüfung der Gesundheitsversorgung im Freiheitsentzug durch die NKVF (2018-2019), Ziff. 119.

¹⁹ Gesamtbericht über die schweizweite Überprüfung der Gesundheitsversorgung im Freiheitsentzug durch die NKVF (2018-2019), Ziff. 101.



Liestal und Muttenz der Bewilligung durch die Staatsanwaltschaft. Telefonate sind grundsätzlich untersagt und Besuche finden in der Regel hinter einer Trennscheibe statt. Die Kommission stellte zudem fest, dass in Liestal auch Personen im Strafvollzug nur mit Trennscheibe Besuch empfangen können. Gestützt auf internationale Vorgaben sind Trennscheiben nur im begründeten Einzelfall einzusetzen. **Die Kommission empfiehlt deshalb, auf den Einsatz von Trennscheiben wenn immer möglich zu verzichten.²⁰ Zudem empfiehlt die Kommission, von allgemeinen Telefonverboten für Personen in Untersuchungshaft abzusehen.²¹**

34. Die Besuchszeiten sind je nach Einrichtung unterschiedlich geregelt. Grundsätzlich können Personen in Untersuchungshaft, sofern von der Verfahrensleitung bewilligt, und Personen im Strafvollzug ein- oder zweimal wöchentlich während einer bis zwei Stunden privaten Besuch empfangen. In Muttenz und Liestal sind Besuche am Wochenende grundsätzlich nicht möglich werden aber ausnahmsweise erlaubt.
35. In allen Einrichtungen können inhaftierte Personen im Strafvollzug während der Zellenöffnungszeiten telefonieren. Mit Ausnahme von Muttenz ist die Privatsphäre bei Telefonaten jedoch nicht gewährleistet. Zudem beschwerten sich in allen Einrichtungen mehrere inhaftierte Personen über die hohen Telefonkosten, wobei bereits beim Verbindungsaufbau Kosten anfallen, auch wenn kein Gespräch zustande kommt.

I. Informationen an die inhaftierten Personen

36. Die Hausordnung der jeweiligen Einrichtungen ist jeweils nur in deutscher Sprache vorhanden. Die inhaftierten Personen erhalten beim Eintritt lediglich mündliche Informationen. Im Gespräch mit fremdsprachigen Inhaftierten stellte die Delegation fest, dass sie teilweise von anderen inhaftierten Personen über ihre Rechte und Pflichten informiert wurden. **Die Kommission empfiehlt, die Hausordnung sowie weitere Regelungen (z.B. auf einem Eintritts-Flyer) in verschiedenen Sprachen auszuhändigen.²²**

J. Personal

37. Die Kommission stellte anlässlich des Besuches fest, dass das Vollzugspersonal in allen Einrichtungen weder einen Namen noch eine Identifikationsnummer trägt. **Die Kommission empfiehlt in Anlehnung an internationale Vorgaben²³, eine Form der Identifizierung des Vollzugspersonals zu prüfen.**

²⁰ CPT, Bericht Schweiz 2008, Ziff. 185; Vgl. Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Ziff. 24.2; Vgl. Art. 84 Abs. 2 und Art. 90 Abs. 4 StGB; NKVF, Tätigkeitsbericht 2014, S. 48.

²¹ KÜNZLI/FREI/SCHULTHEISS, S. 44; NKVF, Tätigkeitsbericht 2014, S. 49.

²² Vgl. Nelson-Mandela-Regeln, Regel 55 Ziff. 1.

²³ CPT/Inf(2007) 28, Ziff. 104; CPT/Inf(2009) 3, Ziff. 52; CPT/Inf(2013) 23, Ziff. 21; CPT/Inf(2019) 2, Ziff. 69.



III. Zusammenfassung

38. Kritisch beurteilte die Kommission in allen besuchten Gefängnissen die aus ihrer Sicht ungenügenden Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten. Auch die medizinische Versorgung stufte sie insbesondere in Bezug auf die epidemienrechtlichen Vorgaben als verbesserungswürdig ein. Im Weiteren ist der bauliche Standard der Gefängnisse Arlesheim und Sissach als nicht mehr zeitgemäss zu bezeichnen. Die Kommission erhielt Kenntnis von den Plänen für einen Gefängnisneubau. Nichtsdestotrotz ist sie der Auffassung, dass der angebaute Container im Gefängnis Arlesheim dringend geschlossen werden sollte. Die Kommission ist auch der Ansicht, dass die Abläufe, insbesondere in Bezug auf das Disziplinarwesen und die Sicherheitsmassnahmen, überprüft und angepasst werden sollten.

Alberto Achermann
Präsident der NKVF